

Bücherbesprechungen.

E b e r t, Mag. Vorgeschiedliches Jahrbuch. Herausgegeben für die Gesellschaft für vorgeschichtliche Forschungen. Band 1. Bibliographie des Jahres 1924. 8°. 156 S. mit 6 Tafeln. Berlin 1925.

Das große von Mag Ebert herausgegebene „Reallexikon der Vorgesichte“, von dem jetzt schon 6 Bände abgeschlossen sind, wird in absehbarer Zeit fertig vorliegen. Es wird auf Jahrzehnte hinaus das unentbehrliche Handwerkszeug des Prähistorikers sein, behandelt aber naturgemäß die Literatur nur bis zum Jahre 1924. Um jeden Forscher mit den wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Laufenden zu halten, wurde das vorgeschichtliche Jahrbuch gegründet. Eine höchst verdienstliche Schöpfung! Der erste Band bietet die Bibliographie des Jahres 1924 und zwar in geographischer Anordnung über alle Länder Europas, über Ägypten, Palästina-Syrien und Vorderasien hin. Nur das Paläolithicum ist gesondert, die jüngeren Perioden sind gemeinsam behandelt. Diese geringe chronologische Teilung läßt sich in Zukunft hoffentlich beseitigen, etwa so, daß erst eine allgemeine geographische Übersicht unter Nummerierung der besprochenen Werke geboten wird und dann eine chronologische Scheidung, wobei nur die betreffenden Nummern angeführt werden. Auch die Behandlung der Literatur unter kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten wäre zu begrüßen, etwa so, daß unter Stichwörtern wie: Gesellschaft, Wirtschaft, Technik, Schmuck, Kleidung, Kunst, Religion usw. auf die betreffenden Nummern verwiesen wird.

Die Literatur Niedersachsens (Hannover, Braunschweig, Oldenburg) hat H. Gummel zusammengestellt. Um Vollständigkeit zu erreichen, ist die Übersendung von allen Arbeiten, besonders solchen, die in lokalen Zeitungen erscheinen, an den Bearbeiter höchst wünschenswert.

J a c o b = F r i e s e n.

G e s c h i c h t s u n t e r r i c h t i m n e u e n G e i s t e. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft f. Geschichtsunterricht des Bremischen Lehrervereins 1. Teil: Urgeschichte (5. Aufl.), 157 S.; 2. Teil: Germanische Frühgeschichte (3. Aufl.), 172 S. 8°. Langensalza 1926.

Es ist in der Tat ein neuer Geist, der aus diesem Werke spricht, denn bisher war in Schulbüchern über die Urgeschichte unseres Volkes nicht viel zu finden. Neu ist aber auch die Form, in der der Stoff den Schülern nahegebracht wird. Denn in beiden Bänden nehmen den größten Teil die „Erzählungen aus der Urgeschichte“ bzw. Frühgeschichte ein. Bei diesen muß natürlich zugunsten anschaulicher Schilderung manche Lücke unseres Wissens durch die Phantasie ausgefüllt werden. Das ist im allgemeinen in einer Weise geschehen, mit der sich der Prähistoriker einverstanden erklären kann. Daß hier und da einmal ein „Schmizler“ vorkommt, ist völlig belanglos gegenüber dem m. E. sicherlich erreichten Ziel, durch flott geschriebene Erzählungen die Kinder für den Gegenstand zu gewinnen.